

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 178

Abonnements-Bedingnisse:  
Ganzjährig: Für Laibach N. 4. — Mit Post N. 5. —  
Halbjährig: : : 2. — : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1. — : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 5. Jänner.

Insertions-Preise:  
Einspaltige Petit-Texte à 4 fr. bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1884.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Gereingasse Nr. 12.

## Ein mißlungener Versuch.

Ein etwas sonderbares Schriftstück, das so unterschiedliche, der national-clerikalen Partei angehörige krainische Landtagsabgeordnete — offenbar um den Effect der Geschichte möglichst zu erhöhen — gerade beim Jahreswechsel in zwei Abtheilungen und einem Anhang losgelassen haben! Das Ganze soll eine Art an die Regierung und das slovenische Publikum gerichtete Erklärung vorstellen, worin theils überhaupt ganz ungehörige, theils in gar keiner Weise zusammengehörige Dinge in einer gewissen äußerlich feierlichen Form behandelt werden, die mit dem windigen und unbedeutenden Inhalte in einem sehr fühlbaren Gegensatz steht.

In der ersten Abtheilung dieses slovenischen Neujahrspronunciamento's befassen sich die national-clerikalen Mitglieder des krainischen Landtages mit den Angelegenheiten der außerhalb Krains lebenden Slovenen und sprechen die Erwartung aus, daß die Regierung baldigst und vollständig die nationale Gleichberechtigung für alle Slovenen herstellen werde. Die ohnehin oft genug schon behandelte Frage, was es mit der sog. Gleichberechtigung der Nationalitäten heutzutage für eine Bewandniß hat und ob nicht allen schon weit mehr Concessionen gemacht wurden, als mit den Interessen des Reiches irgend verträglich war, möge hier nicht weiter er-

örtert werden, allein darüber darf man wohl füglich seine Verwunderung aussprechen: wie kommen denn krainische Landtagsabgeordnete dazu, sich in die Angelegenheiten anderer Provinzen zu mischen, eine Ingerenz, zu der sie schon der Natur der Dinge nach durchaus nicht, am allerwenigsten aber verfassungsmäßig berufen sind. Das Königreich Slovenien hat selbst die Aera Laaffe bis heute noch nicht gezeitigt, und Vertreter desselben, die legitimirt wären, um derlei großslovenische Verhältnisse sich zu bekümmern, gibt es vor der Hand noch nicht. Ein Abgeordneter des krainischen Landtages hat die Aufgabe, sich den Landesinteressen in Krain innerhalb der durch die Landesordnung gezogenen Grenzen zu widmen, und wenn er sich in dieser Eigenschaft in steirische oder kärntische Angelegenheiten mischt, so verkennt und überschreitet er seinen Wirkungskreis vollständig und macht sich lediglich einen Eingriff in eine fremde Rechtsphäre an, den die wirklich competenten Vertreter und Organe jener Länder mit der größten Entschiedenheit zurückzuweisen jeden Moment berechtigt sind. Was würden etwa unsere slovenischen Berggroße dazu sagen, wenn die deutschen Landtagsabgeordneten Kärntens oder der Steiermark im angeblichen Interesse der Deutschen in Krain sich in krainische Angelegenheiten mengen wollten, oder wenn die italienischen Landesvertreter in Triest sich berufen fänden, für die Italiener in Südtirol das Wort zu

ergreifen und dergl. Wir haben schon im Eingange angedeutet, daß wir diese neueste Enunciation der hiesigen Pervaken nach ihrem wahren Werthe würdigen, allein als ein Zeichen der herrschenden Zustände, als ein Beweis, welche Begriffsverwirrung in staatsrechtlichen und verfassungsmäßigen Fragen bereits eingerissen ist, als ein Beleg, welche politischen Ausschreitungen und Lächerlichkeiten man heutzutage in ganz ernster Form wagen darf, hat die Sache immerhin symptomatische Bedeutung.

Zu charakteristisch ist auch die Art und Weise, wie unsere Landboten ihren Uebergriff zu begründen versuchen. Sie berufen sich darauf, daß die „slovenischen“ Abgeordneten die derzeitige Regierung immer und überall ohne jede Widerrede unterstützt haben und daß die „slovenische“ Mehrheit des krainischen Landtages in der letzten Session ihre außerordentliche Gerechtigkeitsliebe und Versöhnlichkeit bewiesen habe. Was das erste dieser beiden Argumente anbelangt, wollen wir den Urhebern der Erklärung den Ruhm einer solchen Art parlamentarischer Thätigkeit durchaus nicht streitig machen; wie es in Wahrheit mit der von der Landtagsmajorität in der letzten Session angeblich bewiesenen Versöhnlichkeit der Fall, das haben wir in den letzten Wochen an dieser Stelle wohl zur Evidenz beleuchtet — allein was ist diese versuchte Begründung Anderes als auch wieder ein Beitrag zu dem

## Feuilleton.

### Die Kunstzustände Krains in den vorigen Jahrhunderten.\*)

I.

Wer immer sein Augenmerk der geschichtlichen Entwicklung des Kunstlebens in Krain zuwenden und den stufenweisen Fortgang desselben schildern wollte, der wird sehr bald gewahr werden, wie spärlich die Quellen fließen, aus denen er zu schöpfen angewiesen ist, und welche klaffenden Lücken sich ihm bei der Lösung dieser Aufgabe entgegenstellen. Ganze Jahrhunderte liegen da verhüllt im undurchdringlichen Schleier der Vergessenheit oder — was noch schlimmer — im Schutte des Verfalls.

Dies gilt selbst noch vom fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderte, somit von jener Zeit, in welcher anderorts das erstorbene Kunstgefühl wieder erwachte und die Morgenämmerung der Renaissance ihren Strahlenschimmer ausgoß über alle Gebilde ihrer veredelten Kunststrichtung.

Dem Lande Krain war damals eine andere Aufgabe zu Theil geworden. Es löste dieselbe ruhmvoll mit dem Opfer des Blutes seiner edelsten Söhne im beständigen Kampfe mit dem christlichen Erb-

feinde, der wiederholt die Grenzmarken überschritt, Alles vor sich niederstampfend, die Edelsteine versengend und mit ruchloser Hand Alles zerstörend, was Cultur zu schaffen im Stande war.

Nichts blieb verschont: weder die Weihe der Kirchen und ihres Schmuckes, noch der Friede der Klöster, hinter deren Mauern sonst in solchen Zeitläuften die Musen ihre Zuflucht suchten.

Hiezu gesellten sich noch die Fehden mit den Grafen von Cilli und ihren Verbündeten, mit dem Herzoge von Kärnten, mit der Soldateska des Bayernführers Wittoviz, dann die Feldzüge gegen Friaul und die Aufstände der Bauern, welche die Schlösser ihrer Grundherren zerstörten.

Und als hätte sich die Natur selbst allen diesen Elementen der Zerstörung verheerend angeschlossen, wütheten wiederholte Feuersbrünste in den Städten und auf dem Lande, durchzogen Pest und andere tödtliche Seuchen das Land und legten häufige Erdbeben an vielen Orten die Stammburgen der Edlen des Landes in Schutte und Ruinen.

Die religiöse Bewegung, die im sechzehnten Jahrhunderte zuerst in Deutschland zum Durchbruche gelangte, trieb ihre Springschuth auch nach Krain und war der Anlaß zu Glaubenskämpfen, in denen beide Theile gar oft in der widerlichst Weise zur rohen Vergewaltigung ihre Zuflucht nahmen.

Daß eine Zeit, die solche Schrecken im Gefolge hatte, der Entwicklung des Kunstlebens in jeder Art

Abbruch thun mußte, daß hiebei die wenigen vorhandenen Kunstdenkmale zerstört, ja selbst die Erinnerung an solche Gebilde verloren ging, wird Jeder leicht begreifen, der es erfahren hat, wie schnell und leicht unter solchen Umständen Gefittung verwildert, guter Geschmack verfällt und wie schwer es ist und welche Zeit es dann braucht, um all' den Schutt wieder wegzuräumen und den Boden zur geblühenden Aufnahme der Keime eines neuen Culturanges vorzubereiten.

Es kann daher nicht befremden, daß der vom Patriarchen von Aquileja für Krain bestellte bischöfliche Visitationer Fra Sixtus Careanus noch im Jahre 1621 sich veranlaßt fand, in seiner Relation dringend anzuempfehlen, „daß vorzüglich in den Filialkirchen die ungeeigneten Gemälde und die alten unförmlichen Sitzbänke, welche der kirchlichen Würde nicht angemessen sind, beseitigt werden“.

Als das älteste Denkmal der graphischen Kunst in Krain dürfte wohl die gegenwärtig in der k. k. Studienbibliothek in Laibach aufbewahrte, im Jahre 1347 vom Karthäuser-Mönche Nicolaus, nachmals Prior der Karthause zu Freudenthal, angefertigte Handschrift „Augustinus de civitate Dei“ anzusehen sein, deren eingehende Beschreibung in den Mittheilungen des historischen Vereines von Krain pro 1862 enthalten ist. Das mit Arabesken und figuralen Ornamenten theils in Gold und Roth in etwas überladener Weise gezierte Titelblatt, son-

\*) Benützte Quellen: 1. Mittheilungen des hist. Vereines; 2. Dalm's Geschichte Krains; 3. Erberg's Archiv; 4. Müller's Künstlerlexikon; 5. Djimsky's Laibach.

herrschenden Fundamentalsage unseres staatlichen und parlamentarischen Lebens: do ut des; daß die für die vorgeschützten Dienste angesprochene Gegenleistung auf durchaus unstatthaften Voraussetzungen beruht, ändert hierin nichts.

Auch ein anderes Moment scheint hier noch bemerkenswerth, daß bei diesem Anlasse, wo ganz unberufener Weise eine Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder angestrebt wird, wenigstens indirect das Zugeständniß erfolgt, daß in Krain die Regierung für die nationale Gleichberechtigung das Ihrige gethan habe, d. h. richtig ausgedrückt: daß hierlands zur Verdrängung des Deutschthums das Möglichste geschehen ist.

Im zweiten Theile ihrer Declaration erinnern sich die Herren Pervaken daran, daß sie außer dem Königreich Slovenien vorläufig auch noch das Land Krain zu vertreten haben, und sie „bitten“ daher die Regierung dringend — beim ersten Absatze, betreffend die großslovenischen Fragen, wurde die „sichere Erwartung“ ausgesprochen —: in materieller Beziehung auch das Land Krain „wohlwollend“ zu berücksichtigen. Nun, gegen eine solche Bitte an die Regierung wollen wir weiter nichts einwenden, nur wäre der krainische Landtag, eventuell in einem concreten Falle der Reichsrath das angemessene Forum, dieselbe in passender Weise vorzubringen; in der hier gewählten Form und allgemeinen Fassung erscheint sie zum Mindesten überflüssig und nichts als leeres Geklingel.

Wie schon erwähnt wurde, schließt sich den beiden Abtheilungen dieser Erklärung, die von den national clerikalen Landtagsabgeordneten unterfertigt ist, noch ein Anhang an, unterzeichnet vom „ständigen Executiv-Comité des Clubs der slovenischen Abgeordneten des krainischen Landtags“, eine etwas lang betitelt Einrichtung, von der im Uebrigen nicht näher aufgeklärt wird, ob sie etwa neben dem ohnehin nationalen Landesausschuß gleichfalls Landesangelegenheiten oder nur die Agenden des Königreiches Slovenien im Auge behalten oder welche Wirksamkeit sie sonst entsalten soll. In diesem Anhange verkündet das p. t. Executiv-Comité, daß die vorausgeschickte Erklärung dem Ministerpräsidenten übersendet worden sei und daß sämtliche national-clerikale Landtagsabgeordnete wieder vollkommen einig und solidarisch seien — wie man sieht, keine

die mit besonderer Zierlichkeit ausgestatteten Initialen der einzelnen Abschnitte und der gothischen Majuskeln lassen deutlich erkennen, daß die fleißigen Klosterbrüder auch schon im vierzehnten Jahrhundert die Kunst in Krain zu pflegen wußten.

Diesem Manuscripte zur Seite steht die im Pfarrhose zu Krainburg aufbewahrte Handschrift aus dem Jahre 1410 mit den Homilien des hl. Gregor auf Pergament mit prachtvollen Initialen und vielen schön gemalten Vignetten. Dieses aus dem aufgehobenen Kapuziner-Kloster von Krainburg herstammende Kunstdenkmal benennt in einer am Ende beigefügten Note den Jakob Cappel als den Schreiber dieses Codex und dürfte auch ein auf Pergament in Großquart geschriebenes, im dortigen Pfarrarchive bewahrtes Missale von derselben Hand herrühren.

Die Chronik des Stiftes Rein aus dem fünfzehnten Jahrhunderte bezeichnet den Krainer aus Gottschee, Abt Wolfgang Schrötl als Denjenigen, der Inien ein Missale schrieb und zeichnet, das noch gegenwärtig eine Zierde der Klosterbibliothek bildet.

Von der Freskomalerei aus jener Zeitperiode haben sich nur sehr wenig noch beachtenswerthe Denkmale erhalten, da mittlerweile an Stelle der alten Kirchen entweder von Grund aus neue gebaut oder andere der Ursprünglichkeit abträgliche, zumeist ganz unpassende und geschmacklose Umstellungen durchgeführt worden sind, bei welchen Anlässen die Wände rücksichtslos übertüncht zu werden pflegten.

absonderlichen Eröffnungen; aber der ganze Anhang scheint nur um des Schlusssatzes willen beliebt worden zu sein, worin die slovenische und die „ständig denkende“ deutsche Journalistik im Namen des Clubs gebeten wird, künftig alle Wortwürfe und Berunglimpfungen gegen einzelne Mitglieder des Clubs zu unterlassen, eine Bitte, die trotz ihrer scheinbar allgemeinen Fassung offenbar eigentlich an die Adresse der „Laib. Btg.“ gerichtet ist, in der in der That in letzterer Zeit ein Theil der nationalen Abgeordneten arg mitgenommen wurde.

Nach den Gründen, warum die national-clerikalen Landtags-Abgeordneten mit diesem ganzen ebenso ungehörigen als bedeutungslosen Documente vor die Oeffentlichkeit traten, braucht man wohl nicht lange zu suchen. Ut aliquid fecisse vidoatur. Darum war es dem „Club der slovenischen Abgeordneten des krainischen Landtages“ zu thun, wie es ja stets die Art der Herren ist, mit ein paar hohlen Schlagworten herum zu werfen, im Uebrigen aber Allem, was wie klare Bestimmtheit oder wirkliche Thätigkeit aussieht, sein aus dem Wege zu gehen; nun die eigentliche Reichsrathssession vor der Thüre steht, wollten sie ein, freilich sehr mißlungenes Experiment machen, ihr bei der Regierung, wie beim Publikum stark gesunkenes Prestige etwas aufzufrischen; auch haben es unsere National-Clerikalen ja schon öfter versucht, es den Czechen und Polen nach Möglichkeit nachzutun; vielleicht wollten sie ähnlich den Polen sich ein bißchen auf „slovenische Delegation“ hinausspielen oder à la Rieger und Genossen sich in einer „Declaration“ versuchen und irgendwie ein phantastisches slovenisches Staatsrecht inauguiriren.

Den Unterzeichnern der Erklärung war es wahrscheinlich selbst in der Hauptsache nur um einen momentanen Effect zu thun, aber wir fürchten, daß selbst der ausbleiben wird. Selbst das eigene slovenische Publikum der Herren kann einer so nichts sagenden, bloß mit ein paar abgebrauchten Wendungen versehenen Enunciation unmöglich ein Interesse entgegenbringen; dem Grafen Taaffe aber, dem man unter allen gewesenen und gegenwärtigen Ministern das heiterste und leichtlebige Gemüth nachrühmt, wird dieses sein beneidenswerthes Temperament gewiß auch über die Schwierigkeit der Behandlung des ihm übersendeten Schriftstückes

Noch jetzt zeigen sich bei der Abtragung alter Kirchenmauern oft unter einer mehrfachen Kalkschicht hier und da Fragmente von alten Fresken, aber Niemand kümmert sich um deren Erhaltung oder kunstgerechte Ablösung.

Am längsten harteten noch die auf der Außenseite einiger Landkirchen in riesigen Dimensionen gemalten Christophbilder aus, in welchen sich der Contrast der außerordentlichen physischen Kraft dieses Heiligen mit dem auf der linken Schulter sitzenden kleinen Christuskinde als ein rührendes Symbol der geistigen Uebermacht abspiegelt.

Von diesen Christophbildern, welche übrigens seit ein paar Jahrzehnten — sehr mit Unrecht — ebenfalls schon auf dem Aussterbe-Stat stehen, ist für die Kunstgeschichte Krains jenes das beachtenswertheste, weil überhaupt älteste Denkmal der Freskomalerei in Krain, welches sich auf der Außenseite der Kirche St. Georgi nächst Altgutenberg befindet und die gothische Inschrift: Ego sum lux mundi, dann die Jahreszahl 1421 trägt, somit noch aus dem fünfzehnten Jahrhunderte stammt und zwei Jahre älter ist als der älteste in der Kunstgeschichte überhaupt bekannte, diesen Heiligen in derselben Auffassung darstellende Holzstich. Möge nicht auch dieses Denkmal, das im Jahre 1860 noch leblich gut erhalten war, mittlerweile der Kalktünche eines Maurers zum Opfer gefallen sein!

hinweghelfen. Und Herr von Winkler und sein „Laibacher Zeitung“? Hier wäre seit Langem der erste Gegenstand, wo er und seine Zeitung vielleicht wirklich Anlaß hätten, sich vernehmen zu lassen und insbesondere gegen die verfassungswidrige Tendenz des Hauptinhaltes der fraglichen Erklärung zu protestiren. Grund genug, daß voraussichtlich bei Schweigen oder etwa erst nach Jahr und Tag von der Sache reden werden, wenn die ganze Erklärung längst schon sanft im Papierkorb des Ministerpräsidenten entschlummert sein wird.

## Wieder eine Maßregelung.

Die „Marburger Zeitung“ meldet, daß Professor Nagels in Marburg seitens seiner vorgesetzten Schulbehörde aufgefordert wurde, seine Ehrenstelle als Obmann der Ortsgruppe Marburg des Deutschen Schulvereines niederzulegen. Binnen wenigen Wochen hat die Regierung ohne eine gesetzliche Handhabe zu besitzen, zwei öffentliche Functionäre beauftragt, von ihren Ehrenstellen zurückzutreten. Die „Deutsche Wochenschrift“ knüpft an diese Maßregelungen nachstehende Bemerkung: „Wie kann ein Verfahren begründet werden, das gegen den verdienten und pflichttreuen Lehrer an einer deutschen Schule verfügt wurde? Gibt es eine edlere sachgemäße Beschäftigung für einen deutschen Schulmann, die, außerhalb seines Amtes sich wieder Schulangelegenheiten zu widmen und seine Erfahrungen, in seine Arbeitskraft einer hochgeachteten Corporation in dieser Richtung zur Verfügung zu stellen? Dieser Fall ist womöglich noch bezeichnender für das jetzige Regierungssystem wie der frühere; er beweist, daß das Ministerium zwar keine Handhabe besitzt, gegen den Deutschen Schulverein einzuschreiten, daß ihm aber bald hier, bald dort in den Weg zu treten bemüht ist. Weshalb aber erwählte sich die Regierung gerade Untersteiermark zu ihren fortgesetzten Maßregeln wider den Verein, der sich zur Aufgabe setzt, deutsche Sprache und Bildung in Schule und Haus zu schützen? Die Ursache ist sehr einfach. Nirgends hat der Deutsche Schulverein größere Erfolge aufzuweisen wie gerade dort. Nirgends wird er durch eine energischere, kraftvollere deutsche Bevölkerung gefördert als zwischen Drau und Save. Dort ist das Deutschthum auch jetzt, auch unter dem Ministerium Taaffe-Prazak, in sichtbarem Fortschreiten begriffen; es durchbricht die Grenzen des slovenischen Sprachgebietes und bringt siegreich bis in dessen Mitte vor. Und das durch friedliche Mittel, durch die überwältigende Kraft höherer Bildung. Während es sich in anderen Theilen des österreichischen Staates nur mühsam der Segner erwehrt, macht es dort Eroberungen; die slovenische Landbevölkerung protestirt im Interesse ihrer Kinder gegen die Verdrängung der deutschen Sprache aus den Schulen; die Wahlen in den gemischtsprachigen Landestheilen fallen fast regelmäßig zu Gunsten der Deutschen aus; ja es ist in Folge des energischen Auftretens der Deutschen in den letzten Jahren sehr wahrscheinlich, daß bei den nächsten Reichsrathswahlen alle Mandate in Südsteiermark in die Hände der Deutschen gelangen. Nun begreift man das Vorgehen der Regierung. Durch die Maßregelung eines deutschen Richters und eines deutschen Lehrers soll auch in der Intelligenz Südsteiermarks — und diese ist vorwiegend deutsch — ein starker Eindruck hervorgerufen werden. Die Slovenen haben sich bittend an die Regierung gewendet — und wann hatte sie denselben ein Ansuchen abgeschlagen? Aber die Regierung irrt: ihre Maßregeln werden den entgegengegesetzten Erfolg erzielen; die Deutschen Südsteiermarks sind nicht aus dem Holze geschmitten, um in Folge dieser Erfahrungen von ihrem rühmlichen Streben abzulassen. Aus dem Mittelpunkt Deutsch-

reichs muß sich der Blick jetzt wieder mehr werten; Theilnahme und thatkräftige Mit- soll ihnen von hier aus werden. Den Männern wie die Herren Rothschedel und Nagel, welche im letzten Augenblicke, bis sie dem unabweis- Zwange gehorchen mußten, in ihrer Stellung deutschen Schulvereine ausharrten, wird diese treue unvergessen bleiben."

## Politische Wochenübersicht.

Der Reichsrath wird erst am 22. d. M. Sessungen wieder aufnehmen. Tagesord- nung der ersten Sitzung: 1. Erste Lesung des Antrages Richter, betreffend die Einschränkung der Executionen. 2. Erste Lesung des Antrages Steudel, betreffend die facultative Zulassung der Leichenver- rennung. 3. Zweite Lesung der Anträge Herbst und Burmbrand, betreffend die Sprachenzwangs- verordnung für Böhmen und die deutsche Staats- sprache.

Der „Pester Lloyd“ erfährt, daß angeblich die Errichtung von vier Staatsbahndirectionen abgeschlossene Sache sei. Drei Directionen werden ihren Sitz in Wien, Prag und Lemberg haben, für die vierte schwankt die Wahl noch zwischen Innsbruck und Laibach.

Die „Wiener Zeitung“ brachte das Gesetz vom 22. December 1883, womit die Aushebung der Erhaltung des stehenden Heeres (Kriegsmarine) und der Ersatzreserve erforderlichen Rekrutencon- tingente im Jahre 1884 bewilligt wird.

Der vom Landtage von Görz und Gra- diska beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Forstausforstung, erhielt die kaiserliche Sanction.

Das Programm des serbischen Clubs im croatischen Landtage bezeichnet als Pflicht der croatischen Abgeordneten, die freie Entwicklung des Croatien-Slavonien lebenden serbischen Volkes zu fördern, die nationale Autonomie aufrecht zu halten und die serbischen Schulen zu unterstützen. Die serbischen Abgeordneten erklären, daß sie auf der Basis des zwischen Croatien und Ungarn abge- schlossenen Ausgleiches stehen.

Die liberalen Wiener Blätter brachten am Neujahrstage an leitender Stelle Artikel über die politische Lage in Oesterreich. Diese Journal- stimmen constatiren den bedauerlichen Rückschritt auf der allgemeinen Bahn, beklagen die Lockerung des Einheits- geistes und die projectirte föderalistische Gestaltung der Monarchie. Die „Neue Freie Presse“ schließt ihre Neujahrstagbetrachtungen mit folgendem Passus: „Wohin all“ das noch führen, ob wirklich eine föderative Gestaltung der Monarchie bis in ihre Grundlagern hinab die Folge sein oder ob eine große staatsmännische That dem Rollen der Ereignisse Halt gebieten wird — wer vermag es zu sagen? Wir sehen nur, soweit unser beschränkter und viel- leicht auch von patriotischer Bekümmerniß getrübtcr Blick reicht, ein unfruchtbares, ein für den Fort- schritt und die Erstarkung Oesterreichs verlorenes Jahr hinter uns liegen. Was geschehen ist, das ist allerdings, dem allgemeinen Charakter des Jahres 1883 entsprechend, noch nicht so entscheidend, noch nicht so niederschmetternd, um uns jeglicher Hoffnung auf bessere Tage zu berauben; aber es ist genug, um uns besorgt und tief beklommen in die Zukunft blicken zu lassen. Das neue Jahr müßte gewaltige Veränderungen bringen, um das trübe Bild zu verwischen, welches das verflossene hinter- lassen hat, und — gesehen wir es nur — es gehört ein feltener Muth, ein unerschütterlicher Glaube an den Stern Oesterreichs dazu, um es zu hoffen."

Neueste Gerüchte signalisiren die Auflösung des Reichsrathes im Frühjahr. Die immer mehr auftretenden Forderungen der „Rechten“ sollen dem Vernehmen nach dem Grafen Taaffe

zu diesem Schritte Anlaß gegeben haben. In der Landeshauptstadt Mährens circulirt das Gerücht über den bevorstehenden Rücktritt des Statthalters Grafen Schönborn.

Die „Pol. Corr.“ dementirt die Mittheilung der „Politik“, daß in die Officiers-Qualifi- cationslisten auch die Kenntniß einer anderen als der Armeesprache als Kriterium der Befähigung aufgenommen werden solle.

Aus Pest traf in Wien die Nachricht ein, daß in Ungarn demnächst eine durch Intriguen des Oberhauses herbeigeführte Ministerkrise bevor- stehe. Sollte dieselbe mit der Demission des Herrn v. Tisza enden, so soll der Reichsfinanzminister, Herr v. Kallay, mit der Neubildung des ungarischen Cabinets betraut werden.

In maßgebenden, namentlich militärischen Kreisen Wiens wird man allmählig immer aufmerk- samer, daß die Sprachenfrage bereits ihren zerfetzenden Einfluß auch auf die einheitliche Wehrkraft des Reiches zu üben beginnt. Die Ab- legung des Abgeordnetengelöbnisses seitens eines der jungenzechischen Fraction angehörigen Generals in czechischer Sprache soll nach Bericht des „Mähr. Tagblatt“ einem hohen Staatswürdenträger eine unan- genehme halbe Stunde bereitet haben, einem Würden- träger, dessen Laune bisher zwar noch immer eine heitere war, der aber seit Kurzem auffallend ernst geworden ist, trotzdem das Parlament sechswochen- liche Ferien hat und ihm also seine Laune nicht trüben kann.

Das croatische Amtsblatt brachte ein könig- liches Handschreiben an den Banus Grafen Khuen-Hedervary, welches denselben von dem Amte eines königlichen Commissärs für die mit Croatien-Slavonien vereinigt gewesene Militärgrenze enthebt. Mit dieser Verfügung ist die Incorporirung der Grenze voll und ganz vollzogen, die nun ausschließlich der Verwaltung des Banus und der Gesetzgebung des croatischen Landtages unterstellt ist.

In der Schweiz werden Unterschriften ge- sammelt behufs Unterfertigung einer Petition um Vornahme einer Verfassungsrevision. Anlaß zu dieser Petition gab die angeblich verschwenderische Gebahrung der Bundesversammlung.

## Ausland.

Der römische Correspondent der „Pall Mall Gazette“ meldet, „gestützt auf die Autorität des österreichischen Botschafters in Rom“, daß Kaiser Franz Josef die ewige Stadt nicht zu besuchen gedenke. Dagegen sei der Besuch des Kronprinzen Rudolf in Rom als „wahrscheinlich“ zu bezeichnen, wenn die Verhältnisse sich einigermaßen günstig gestalten sollten.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ meldet: „Durch Beschluß des Staatsministeriums ist für die Diöcesen Kulm, Ermeland und Hildesheim die Wiederauf- nahme der eingestellten Staatsleistungen an die katholischen Bischöfe und Geistlichen vom 1. De- tober ab angeordnet.“

## Wochen-Chronik.

Die „Volkswirtschaftliche Wochenschrift“ er- fährt, daß die kaiserliche Regierung auf Grund unanfechtbarer Informationen die Ueberzeugung ge- wann, daß die Bahnstrecke Belgrad-Nisch noch im Laufe des nächsten Jahres vollkommen fertiggestellt und der Benützung übergeben werden wird.

Das Unterrichtsministerium hat dem Recurse des Stadtrathes in Pilsen gegen die vom Landes- schulrath verfügte Errichtung einer deutschen Schule in der Prager Vorstadt stattgegeben.

Eine Deputation des Geschäftsausschusses des Oesterreichischen Aerztevereins-Verbandes, geführt vom Sanitätsthrate Dr. M. Gausler, begab

sich vor einigen Tagen zu dem Minister-Präsidenten Grafen Taaffe mit der Bitte um Errichtung eines Reichs-Gesundheitsamtes in Oesterreich und um Veranlassung eines genauen Studiums der Desinfections-Frage. Die Aufgaben des Gesundheits- amtes wären: die Organisation der Ermittlungs- arbeiten über Krankheitsursachen und die Methode, sie zu beseitigen, das wissenschaftliche Studium der Infections- und Desinfectionsstoffe.

Adjunct Palisa an der Wiener Sternwarte wurde vom Kaiser in Audienz empfangen, wobei der Monarch die Bewilligung aussprach, daß der letzte von Palisa entdeckte Planetoid den Namen der Kronprinzessin trage.

In ganz Spanien wurde am 22. v. M. um 2 Uhr Morgens ein Erdbeben verspürt.

Professor Raab hielt in der Versammlung des politischen Vereines „Eintracht“ in Wien einen Vortrag über das Thema „Cultur und Na- tionalität“. Der Redner betonte, daß in einem vielsprachigen Reiche die gesetzliche Bestimmung einer Reichs-sprache unabweislich sei. Professor Raab schloß mit den Worten: „Zugegeben können wir jeder Nationalität den Gebrauch ihrer Sprache in Schule, Amt und Verkehr, soweit es nicht den Staatszweck durchkreuzt. Fordern aber dürfen, müssen wir, daß man ebenso das Gebiet und die Stellung unserer Nationalität unangetastet lasse, daß man nicht Staaten im Staate bilde, noch dazu mit Stücken unseres Volkskörpers, daß man nicht unter dem Schild eines böhmischen Staatsrechtes Deutsche in ihrer eigenen Heimat amts- und erwerbs- unfähig mache. Fordern müssen wir, daß gleich hohe Bildung und Leistungsfähigkeit in allen Theilen des Staates angestrebt werden, damit nicht wir Leistungsfähigeren für die Zurückgebliebenen aufzu- kommen haben. Fordern endlich müssen wir, daß nicht die Sprachenbabelei sich überall vordränge, sondern im Interesse des Verkehrs, der Verwaltung, der wissenschaftlichen Bildung eine Reichs-sprache, und zwar die deutsche als die allein dazu geeignete gesetzlich bestimmt und anerkannt werde.“

Die Zustände in der Herzegowina sind, wie dem „Pester Lloyd“ berichtet wurde, nicht die geordnetsten. Von hundert herzegowinischen Rekruten, welche bei der jüngsten Assentirung zur fünften Compagnie in Mostar eingereicht wurden, sind bisher nicht weniger als neunzehn Mann dorfertirt. Trotz eifrigster Verfolgung wurde kein Fahnenflüchtling eingebracht, was die Connivenz der Gebirgsbevöl- kerung mit den Deserturen außer Zweifel stellt. Die Letzteren schlagen sich zu den Banden, die heute officiell Räuberbanden heißen, bekanntlich aber die Umwandlung in „Insurgentenbanden“ eben so rasch zu vollziehen pflegen wie reguläre Truppen den Uebergang vom Friedens- auf den Kriegsfuß. Diese Banden treiben also noch immer ihr Unwesen und bedrohen so ernstlich die Wege, daß zu deren Sicherung die Militär-Stationen-Commanden sich noch immer genöthigt sehen, stärkere Streifpatrouillen zu entsenden, die aus Gendarmen und Soldaten zu- sammengesetzt sind; zwischen diesen und den Banden kommt es nicht selten zu Rencontres. So sind erst kürzlich bei einem derartigen Zusammenstoß in der Nähe von Plana zwei Soldaten erschossen worden. Ferner wurden zwei, einen entlegenen Gebirgspfad abpatrouillirende Infanteristen des Muntacser 65. In- fanterie-Regiments grauenhaft verstümmelt bei Bje- lamie aufgefunden. Der Sohn des reichen Esengic, eines Grundbesizers, der mit dem Commandeur- kreuz des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet worden ist, wurde auf dem Wege zur Assentirung bei Bratko Karaula ermordet; endlich haben verdächtige Ge- schehnisse im Lim-Gebiete vor einiger Zeit die Einschärfung des bestehenden Befehls veranlaßt, daß in den Garnisonen des Sandschaks niemals ein Einzelner sich aus der Station entferne, sondern

der Ausgang stets in Gruppen stattzufinden habe. Eine weitere Mittheilung constatirt, daß die in Montenegro befindlichen flüchtigen Crivoscianer und Bochesen, nach wie vor von Haß erfüllt, die Rückkehr in ihre Heimat verweigern.

Auf zwei hohe Polizeibeamte in Petersburg wurden seitens der Nihilisten Attentate verübt. Einer derselben wurde erdolcht, der andere lebensgefährlich verletzt; es fanden zahlreiche Verhaftungen statt.

Am 30. v. M. wurde der Missionsprediger P. Hammerle (Jesuit) in der Johanneskirche im Bezirke Favoriten in Wien unter Steinwürfen und lärmenden Rufen: „Wir brauchen keine Jesuiten, herab mit ihm!“ gezwungen, seine Abendpredigt abzubrechen, die Kanzel zu verlassen und die Flucht zu ergreifen. Die Demonstration wurde von Arbeitern in Scene gesetzt.

Während in der Steiermark gegen den Deutschen Schulverein eine ungerechtfertigte feindliche Agitation ihres Amtes walidet, geht es in Böhmen viel gemüthlicher zu. Die „Gleichberechtigung der Nationen“ wird durch die Thatsache bestens illustriert, daß, um die Mittel der Matice Estofka, des czechischen Schulvereines, zu vermehrten, bei Strafverhandlungen die streitenden Parteien zu Vergleichen veranlaßt werden, welche auf die Erlegung irgend eines Betrages für den czechischen Schulverein hinausgehen.

Die Lemberger Polizei hat eine wohlorganisirte Fälscherbande entdeckt. Zwei Juden in Dobruka (Ost-Galizien), welche seit Jahr und Tag falsche russische Papierrubel an den Mann zu bringen trachteten, wurden dem dortigen Landesgerichte eingeliefert, und ihre beiden Lemberger Helfershelfer, Namens Glanz und Kap, die öfters in Sachen des Consortiums weite Reisen unternahmen, befinden sich gleichfalls bereits in Haft.

Das statistische Bureau der Triester Handelskammer publicirt das Jahresresultat der Schiffahrtsbewegung. Danach sind eingelaufen 4475 Schiffe mit 1,208,849 Tonnen Gehalt, ausgelassen sind 6489 Schiffe von 1,200,761 Tonnen Gehalt. Im Landhandel betrug die Einfuhr 3,058,643 Quintal und die Ausfuhr 3,359,672 Quintal.

Ungeachtet der auf slovenischer Seite geübten außerordentlichen Pression und Agitation siegten bei den Gemeindevahlen in Sauerbrunn (Steiermark) die deutschliberalen Candidaten.

In Czernowitz erschloß sich Graf Karl Attems, Rechtshörer an der dortigen Universität.

König Ludwig in Baiern erhob den liberalen Kultusminister Dr. v. Luz in den erblichen Freiherrnstand.

Kaiser Alexander von Rußland erlitt in Folge eines Sturzes aus dem Schlitten eine Verletzung am Arme, zu der sich rheumatische Schmerzen gesellten.

Die Nihilisten richteten auch an den russischen Minister des Inneren, Grafen Tolstoi, und an den Oberpolizeimeister von Petersburg, General Gresser, Drohbriefe, in welchen Beiden das Todesurtheil verkündet wurde.

Am 1. d. wurde in Zürich die Zwingli-Feier begangen. Der muthige Reformator, der für seine Sache kämpfend, bei Kappel sein Leben hingab, verdient, daß sein Andenken bestehen bleibe; er hat seinen Landsleuten die Bahn zur Befreiung von dem finsternen Geiste gebrochen, der heute noch in den vier Urantonen die separatistische Cantönlipolitik verschuldet.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Allerhöchste Anerkennung.) Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, daß dem Herrn

Dr. Josef Rejebli, Professor am hiesigen Staats-Obergymnasium, bei Gelegenheit der von ihm angestrichenen Versekung in den bleibenden Ruhestand die allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige, verdienstliche Wirksamkeit im Lehramte ausgesprochen werde.

— (Ernennungen.) Beim hiesigen Magistrat wurden ernannt die Herren: Secretär Vončina zum zweiten Magistratsrath, Regierungs-Conceptspraktikant Mathias Zamida zum Secretär, Johann Duffé zum ersten und Jaromir Hanusch zum zweiten Ingenieur.

— (Zum zweiten Male gestorben.) Der schon vor Jahren einmal eingegangene „Pravnik“, den dann Dr. Mosché vor einiger Zeit als Herausgeber wieder zum Leben zu erwecken versuchte, ist mit Schluß des vorigen Jahres nun zum zweiten Male verstorben. Der Herausgeber hatte in der letzten Nummer überaus euphemistisch angedeutet, daß das Blatt in andere Hände übergehen werde, ohne beizufügen, daß es die des Todes seien. „Slov. Nar.“ bedauert lebhaft, daß sich keine andere Hände fanden, das von Herrn Dr. Mosché verlassene Blatt aufzunehmen, namentlich deshalb, weil Letzterem, wie er sich beiläufig ausdrückt, die gerade am Felde der Jurisprudenz besonders dankbare Aufgabe zugefallen wäre, massenhaft neue Ausdrücke zu fabriciren. Nun, wir meinen, die Rechtswissenschaft, und um diese handelt es sich bei einem juridischen Blatte doch vor Allem, wird durch das Eingehen des „Pravnik“ keine allzugroße Einbuße erleiden und vom wissenschaftlichen Standpunkte wird es vorläufig auch für slovenische Juristen das Beste sein, sich fleißig in deutsche juridische Fachschriften zu vertiefen.

— („Nemčur“ — ein Schimpfwort.) In Folge Berufung des Franz Zottl in Hochenegg gegen das Urtheil des städtisch-delegirten Bezirksgerichtes Cilli, womit der Caplan Lednik in Hochenegg von der Anklage, er habe dadurch, daß er den Franz Zottl einen „Nemčur“ (eine Beschimpfung der deutschen Nationalität) nannte, denselben mit einem Schimpfworte belegt (§ 486 St.-G.), freigesprochen wurde, fand beim Cillier Kreisgerichte die Appellverhandlung statt. Der Appellsenat schloß sich der Auffassung des Beschwerdeführers (vertreten durch Herrn Dr. Glantschnigg), daß „Nemčur“ ein Schimpfwort sei, an und verurtheilte den Angeklagten zu 15 fl. Geldstrafe, eventuell drei Tagen Arrestes.

— (Ueber die slovenische Agitation in Kärnten) bemerken die in Klagenfurt erscheinenden „Freien Stimmen“ Folgendes: „Wie man sieht, wendet sich das Volk überall vom großslovenischen Narrenthum ab, in welchem uns Kärntnern sogar von im Lande Geborenen ebenfalls eine Zelle zugehört ist, welche aber Jene beziehen mögen, die in totaler Verleumdung der Verhältnisse — nichts lernen und nichts vergessen wollen.“

— (Casinoverein.) Aus dem zur Ausgabe gelangten heurigen Mitgliederverzeichnis entnehmen wir, daß der Verein beim Beginne des laufenden Jahres 225 beständige und 154 nichtbeständige, zusammen 379 Mitglieder zählt. Die Zahl der in den Vereinslocalitäten aufliegenden Zeitschriften wurde seit Neujahr abermals vermehrt und neben den hervorragendsten Wiener, Grazer und hiesigen politischen Journalen — wovon einzelne sogar in mehreren Exemplaren — und einer Reihe illustrirter Blätter und Wochenschriften belehrenden und unterhaltenden Inhaltes liegen noch zwei große deutsche politische Zeitungen, dann drei französische und je ein italienisches und englisches Blatt auf.

— (Baibacher Turnverein.) Die am vorigen Samstag im Casinoglassalon abgehaltene Sylvesterkneipe war von zahlreichen Vereinsmitgliedern und eingeführten Gästen — Damen und Herren — sehr gut besucht und nahm einen höchst animirten

Verlauf. Ernste und heitere Declamationen, geistliche und instrumentale Vorträge, ein theatralisches Intermezzo u. s. w. bot das reichhaltige Programm einzelnen Piecen die Anwesenden lebhaften Beifall spendeten. Den Schluß des Abends bildete ein improvisirtes Kränzchen, wobei die jugendlichen Tanzvergnügen huldigte.

— (Landschaftliches Theater.) In v. Schönhan's fünftages Lustspiel „Köder das Heller“ unterhielt unser theaterfreundliches Publikum an zwei Abenden aufs Beste. Die Charaktere sind aus bürgerlichen Gesellschaftskreisen entnommen, sind gut gezeichnet; der Kampf zweier Parteien geleitet heitlich der Wahl eines Reichsrathsabgeordneten verläuft in humoristischer Weise und die vorkommenden Intriguen lösen sich schließlich für beide streitenden Parteien friedlich. Die Aufführung war eine gelungenere, von den darstellenden Bühnenkräften ist der erster Reihe Herr Pauly zu nennen. — Am 20. v. M. erfuhr die hier beliebte und längere Zeit gegebene Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ von Suppé eine recht lebhaftere Aufführung. Der große Beifall erzielten die von den „Zehn Mädchen“ vorgetragenen Gesangs- und Declamationspiecen. Fräulein Palme sang die große Cavatine aus „Der Barbier von Sevilla“ mit Bravour und Fräulein Stengel declamirte Castelli's Gedicht „Der Kleine“ ganz nett. In der am selben Abende gegebenen Reprise der „Flotten Bursche“ präsentirte sich Herr Director Mondheim (Hieronymus) wieder als vorzüglicher Charakterkomiker. — Am Mittwoch stattgehabte Benefice des Fräulein Marie v. Beck fiel gut aus; die Beneficiant empfang drei prachtvolle Kränze und wurde lebhaftem Applause begrüßt. Ueber die Wahl des Stückes wollen wir nicht weiter rechten, indem die Beneficiant den Hauptzweck erreichte und das Stück zahlreich besetzt war. Die Darsteller thaten in diesem sammt ihr Möglichstes.

— (Aus der Bühnenwelt.) Dem am hier bekannten Theaterdirector Herrn v. Bertala wurde die Direction der beiden Grazer Theater übertragen.

— (Kammermusik.) Der zweite Kammermusik-Abend der philharmonischen Gesellschaft fand am Sonntage den 6. Jänner um 7 Uhr Abends im Redoutensaale mit folgendem Programme statt: 1. W. H. Beethoven, Streichquartett; 2. Mendelssohn, Sonate für Clavier und Cello; 3. A. Rubinstein, Streichquartett. Es wirkten mit die Herren Gerstner, Pfefferer, Morawek, Korel und Zöhrer.

— (Die Advocatenkammer für Krain) vollzog folgende Wahlen: zum Präses Dr. Suppantšič, zum Präses-Stellvertreter Dr. Alf. Mosché, zu Advocatenkammer-Ausschüssen die Doctoren Anton Pfefferer, Jos. Sajovic, J. Suppan, Balent Zarnik; zu Ersatzmännern die Doctoren Franz Munda und Franz Papež. In den Disciplinarrath wurden gewählt: zum Präses Dr. Suppantšič, zum Anwalt Dr. v. Schrey, zum Anwalt-Stellvertreter Dr. Ahacjč, zu Mitgliedern des Disciplinarrathes die Doctoren: J. Menzinger, Fr. V. A. Pfefferer, Bal. Stempihar, J. Suppan, Zarnik; zu Ersatzmännern die Doctoren: Franz Deu, Franz Papež, Joh. Pitamic und Jos. V. A.

— (Das Christfest) wurde im Collegium Marianum, im Lichtenthurn'schen Mädchen-Bathshause und in der Kinderbewahranstalt in Laibach erhebender Weise gefeiert.

— (Der Christbaum, ein Pionier des Deutschthums.) Anlässlich des diesjährigen Weihnachtsfestes constatiren wir hienit mit Vergnügen die außergewöhnliche Verbreitung, die die echt deutsche Familienfest, die Christbaumfeier, uns bereits gefunden hat. Vor ein paar Decennien war dieses lieblichste aller Familienfeste erst nur

### Vom Böhertische.

„Das eiserne Jahrhundert.“ Von A. v. Schweiger-Ludewig. Dieses reich illustrierte Werk ist soeben vollständig im Buchhandel erschienen und kann sowohl seines belehrenden als unterhaltenden Inhaltes wegen Jedermann bestens empfohlen werden. Das Buch gliedert sich in folgende Abtheilungen: Die Ära des Dampfes. Die Eisenbahnen. Die Schiffahrt. Die modernen Kriegsmittel. Die Flugtechnik. Eisen und Kohle. Jeder Abschnitt behandelt seinen Stoff vielseitig und anregend.

### Witterungsbulletin aus Laibach.

December	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
28	742.6	+ 0.1	+ 1.8	- 1.4	0.0	Anhaltend trübe, Thaumetter.
29	743.7	- 1.5	+ 1.0	- 3.0	0.0	Trübe, Aufthauung.
30	745.4	- 1.7	+ 0.2	- 3.0	0.0	Trübe, Aufthauung.
31	749.1	- 4.9	- 0.5	- 8.2	0.0	Morgens halb 3 Uhr ein Erdstöß, heiter, Abendroth.
1	750.3	- 4.6	- 0.5	- 8.4	0.0	Morgens bewölkt, Nachm. Aufbesserung.
2	747.7	- 10.3	- 5.5	- 12.6	0.0	Vormittags und Abends Nebel, Nachmittags Donnerschein.
3	744.4	+ 10.5	- 7.0	- 12.5	0.0	Sehr fast, Vormittags u. Abends Nebel, Höhenreif.

Im December 1883 war das Monatmittel der Temperatur - 2.5°, ihr Maximum + 4.6° den 5., ihr Minimum - 11.2° den 20., der Gesamt-Niederschlag an 5 Schneetagen 51 Millimeter.

### Wochenmarkt-Durchschnittspreise. Laibach, 2. Jänner.

	Wtr. - fl. kr.		Wag. - fl. kr.			Wtr. - fl. kr.		Wag. - fl. kr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen per Hektolit.	7	96	8	63	Butter per Kilo	-	-	35	-
Korn	5	20	6	13	Eier per Stück	-	-	4	-
Gerste (neu)	4	55	5	57	Wilk per Liter	-	-	8	-
Hafer	2	92	3	18	Rindfleisch pr. Kilo	-	-	60	-
Halbfrucht	-	-	6	83	Kalbfleisch	-	-	56	-
Heiden	5	20	6	-	Schweinefleisch	-	-	52	-
Hirse	5	20	5	77	Schöpfenfleisch	-	-	36	-
Kufuruz	5	40	5	59	Hendel per Stück	-	-	50	-
Erdäpfel 100 Kilo	2	86	-	-	Tauben	-	-	18	-
Linzen per Hektolit.	8	50	-	-	Hen 100 Kilo	2	16	-	-
Erbsen	8	50	-	-	Stroh 100	1	96	-	-
Hilfen	9	50	-	-	Holz, hartes, per 4 Meter	7	-	-	-
Rindschmalz Kilo	-	96	-	-	Holz, weich	4	50	-	-
Schweinschmalz	-	86	-	-	Wein, roth, 100 Liter	-	-	24	-
Speck, frisch	-	60	-	-	„ weißer „	-	-	20	-
„ geräuchert	-	74	-	-					

### Correspondenz der Redaction.

Herrn Z. M. in Laibach: Sie haben recht; Schneid-Treue n e l d s t i, wie sich dieser bekannte Gefälligkeitslobene unter der jüngsten nationalen Erklärung nennt, ist eine starke Leistung; eine derartige Verhuzung eines urdeutschen Namens ist schon lange nicht dagewesen. Indessen die Deutschen werden sich über den Verlust eines solchen T r e u e n f e l d s t i zu trösten wissen und gönnen den Slovenen ihren Treue n e l d s t i von ganzem Herzen und für immer.

wenigen deutschen Familien in Übung; heute werden von unseren Landleuten Hunderte von Christbäumen zur Stadt gebracht und verkauft; selbst urflovonische Familien können sich dem Zauber dieses deutschen Festes nicht entziehen. Wir bebauern nur, daß der Katechet einer hiesigen Volksschule diese Gelegenheit entüßt, um den Kindern, die erwartungsvoll der schönen Weihnachtszeit entgegensehen, noch vor Eintritt des Festes haarscharf den Beweis zu liefern, daß das Christbaumfest eigentlich ein „Schwindel“ sei und die ganze Bescheerung von den Eltern herführe! — Die armen Kinder wissen dann wirklich nicht, woran sie sind, ob der Herr Katechet oder ob die Eltern im Rechte sind. Muß denn schon so früh der Zweifel in die jugendlichen Herzen gelegt werden? Sollte hiebei nicht auch eine kleine nationale Animosität gegen das deutsche Fest im Spiele sein? — (Dienstjubiläum.) Am 2. d. feierte der Herr Ober-Landes-Gerichts-Präsident Dr. v. W a s e r in Graz sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die „Gerichtshalle“ bringt über das erspriessliche Wirken dieses hochverdienten Justizmannes einen Artikel, in welchem insbesondere die literarische und parlamentarische Thätigkeit Waser's eingehend gewürdigt wird. Die juridische Fachliteratur, um welche sich Waser in Theorie und Praxis gleich unvergängliche Verdienste erworben hat, sowie seine hervorragende Betheiligung an den in den Reichsraths-Sessionen der Jahre 1861 bis 1871 geschaffenen Gesetzen werden ausführlich in den Kreis der Vortprechung gezogen.

(Erdbeben.) Am Sylvestertage des vorigen Jahres wurde in Laibach Morgens um halb 3 Uhr ein verticaler Erdstöß, und zwar in einzelnen Stadttheilen von ziemlicher Heftigkeit verspürt, dessen Dauer etwa eine Secunde betrug und von einem Getöse wie beim Fallen eines schweren Gegenstandes begleitet war. Einige Beobachter wollen zwei derartige rasch nacheinanderfolgende Stöße, wovon der zweite viel heftiger war, wahrgenommen haben.

(Kronprinz Rudolfsbahn.) Der Verwaltungsrath der genannten Bahn hat die Verstaatlichung dieser Bahn beantragt und die letzte Generalversammlung den Entwurf des dießbezüglichen Uebereinkommens genehmigt. Das gesammte Dienstpersonale soll unter Wahrung der von demselben erworbenen Rechte vom Staate übernommen werden, welcher diesem Personal insbesondere die Aufrechterhaltung der demselben nach Maßgabe der Pensionsstatuten der Kronprinz Rudolfsbahn erwachsenen Versorgungs- und sonstigen Ansprüche ausdrücklich zusichert.

(Frankirung der Telegramme.) Das österreichische Handelsministerium erließ am 28. v. M. nachstehende Verordnung: „Aus Anlaß der Vereinigung des Post- und Telegraphendienstes

und im Interesse der Erleichterung des telegraphischen Verkehrs sind sämtliche Post- und Telegraphenämter der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zur Annahme telegraphischer, mit Briefmarken frankirter Correspondenzen vom 1. Jänner 1884 an ermächtigt worden. Die Absender solcher Telegramme haben auf der Schriftseite derselben so viele Briefmarken aufzukleben, als zur Frankirung dieser Telegramme erforderlich sind, und können dieselben entweder unmittelbar bei einem Post- oder Telegraphenamte aufgeben oder aber in die Briefkästen, sowie in die im Wiener Stadtbezirke aufgestellten pneumatischen Sammelkästen hinterlegen, von wo sie gebührenfrei und so schnell als möglich dem nächstgelegenen Telegraphenamte zur Abtelegraphirung zugeführt werden. Für die richtige Frankirung der Telegramme sind die Aufgeber selbst verantwortlich; ungenügend markirte Telegramme werden nur dann zur Beförderung zugelassen, wenn der Aufgeber seine Adresse auf dem Telegramme angegeben hat und die nachträgliche Hereinbringung der Gebühren-Differenz ausreichend gesichert erscheint.“

(Die Körnung der Privatbeschäftigung.) wird am 14. d. zu Radmannsdorf, am 15. zu Krainburg, am 17. zu Stein und am 19. zu Laibach stattfinden.

(Zur Meteorologie des verflossenen Jahres.) Im Jahre 1883 war in Laibach der mittlere auf 0° reducirt Barometerstand 736.5 Millimeter, das Maximum des Luftdruckes betrug 750.3 Millimeter den 19. Jänner, das Minimum 716.9 den 4. December. Die mittlere Jahrestemperatur von 8.9° C. stimmt mit dem zehnjährigen Jahresmittel überein, ihr Maximum von 32.2° den 14. Juli, ihr Minimum - 14.6° den 21. und 22. Jänner. Der mittlere Dunstdruck betrug 7.3 Millimeter, die mittlere Feuchtigkeit in Prozenten ausgedrückt 79, der trockenste Tag mit 25% Feuchtigkeit war am 5. April. Der Gesamt-Niederschlag belief sich auf 1 Meter und 59 Millimeter, er blieb um 392 Millimeter hinter dem zehnjährigen Durchschnitte per 1452 Millimeter zurück. Die größte Niederschlagsmenge binnen 24 Stunden betrug 46.7 Millimeter am 16. Juli. Die reichsten Monatniederschläge hatten November mit 183, September mit 144 und Juli mit 143.6 Millimetern; die geringsten Monatniederschläge entfielen auf Jänner mit 36, Februar mit 40, August 40 und December 51 Millimetern. Die Anzahl der Tage mit Niederschlägen war 135, davon 25 mit Schneefällen. Gewitter gab es 21, davon entfielen 8 auf den Juli. Man zählte im Ganzen 78 Nebeltage, und zwar im August 12, September 11, December 11, November 9, Februar 2, März und April je 1.

## An das Privat-Publikum!

(Siehe unsere vorhergehenden Anzeigen.)

### Unsere zwölfte Monats-Dividende pro December 1883

beträgt fl. 25. — per Einlage à fl. 500. —,  
 „ „ 12.50 „ „ à „ 250. —,  
 „ „ 5. — „ „ à „ 100. —,

und kann täglich an unserer Kassa zwischen 9-12 Uhr erhoben werden. — Nach den Provinzen geschieht die Auszahlung mittels Postanweisungen.

Das Gesamt-Erträgniss für das Jahr 1883 beträgt demnach fl. 459.50 für jede bei uns mit fl. 500 gemachte Einlage. Die Capitals-Rückzahlungen finden ohne jedweden Abzug statt, u. zw. für Beträge bis zu fl. 500. — gegen 30tägige, bis zu fl. 1000. — gegen 60tägige, bis zu fl. 5000. — gegen 90tägige mündliche oder schriftliche Kündigung. — Einlagen werden täglich entgegengenommen und von dem nächstfolgenden Tage an verzinst.

## THEODOR NODERER & Co.,

protokollirtes Bank- und Lombard-Geschäft,

Wien, I., Schottenring 5, Heßgasse 7, 1. Stock. Zahlstelle in Graz: I., Stempfergasse 4, 1. Stock,

übernehmen Aufträge für die Wiener Börse zum Ein- und Verkauf aller im officiellen Coursblatte notirten Effecten gegen mäßige Provision und prompte Ausführung und ertheilen Vorschüsse bis nahe zum vollen Werthe.

### Verstorbene in Laibach.

Am 26. December. Ludwig Mikost Edler von Wildenhaus, pens. k. l. Beamter, 74 J., Brunngasse Nr. 17, Lungen-dampf.  
 Am 27. December. Karl Peterca, Schuhmachers-Sohn, 2 1/2 Mon., Rosengasse Nr. 3, Darm- und Magenkatarrh. — Maria Cerer, Hausbesizers-Tochter, 10 Mon., Schwarzdorf Nr. 15, Krämpfe.  
 Am 28. December. Alois Medic, Mechners-Sohn, 4 1/2 J., Wienerstrasse Nr. 32, Bronchitis acuta.  
 Am 30. December. Josefa Klatovrb, Eisenbahnbeamten-Gattin, 49 J., Bahnhofs-gasse Nr. 24, Herzfehler. — Antonia Bizjak, Arbeiters-Tochter, 6 Monate, Wienerstrasse Nr. 19, Diphteritis.  
 Im Civilspitale.  
 Am 28. December. Matthäus Piskar, Arbeiter, 54 J., Speiseröhrenkrebs. — Am 24. December. Josef Blancani, Einwohner, 63 J., Exsudatum pleuriticum atheromatosis. — Am 25. December. Johann Lavcar, Einwohner, 73 J., chron. Darmkatarrh. — Am 26. December. Franz Baletel, Einwohner, 41 J., chron. Lungentuberkulose. — Mathias Stalar, Schmied, 26 J., chron. Lungentuberkulose. — Am 29. December. Anna Barlini, Eisenbahn-Conducteurs-Tochter, 6 J., Combustio. — Am 31. December. Ursula Kotalj, 37-jährige, Entkräftung. — Christian Sarabon, Schuh-machers-Gefelle, 42 J., chron. Lungentuberkulose. — Gregor Sesel, Einwohner, 70 J., Hydropeci cordium.

### Eingesendet.

#### Urtheilet selbst.

Wie oft schauen wir uns, ein Heilmittel zu kaufen, trotzdem wir solches von allen Seiten loben hören. Warum? Einfach, weil wir fürchten, eine nutzlose Ausgabe zu machen, so klein sie auch sein möge. Aber urtheilet selbst, ob eine Ausgabe von 70 Kreuzern hätte in folgendem Falle besser angewandt werden können.  
 (1228)  
 „Nachdem ich 12 Jahre an Stuhlverstopfung und den damit verbundenen Leiden litt und nirgends Hilfe finden konnte, auch das Bad habe gebraucht, verdanke ich meine Gesundheit nur den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Nach deren Gebrauch bin ich ganz frisch und gesund, was ich hiermit bestätige. Eigendorfer Glashütte bei Weiskens in Böhmen, 12. Juni. Oberglasblasmeister Wühl Wairle.“  
 Achte sehr darauf, daß jede Etiquette die Unterschrift R. Brandt und das weiße Kreuz auf rothem Grunde trägt.

„Der Bazar“, die tonangebende Modenzeitung, erhält sich in unerschütterlicher Beliebtheit bei der Damenwelt. Was den „Bazar“ auszeichnet, ist seine eminente Nützlichkeit für jede Altersstufe des weiblichen Lebens. Stets das Neueste und in diesem das Geschmacksvolle und Schöne zu bringen, darin sucht er seine Aufgabe. Die jedem Anspruch entgegenkommende Mannigfaltigkeit und stilvolle Schönheit seiner Handarbeitsvorlog'n, seine bewährte Mentorschaft in allen Fragen der Toilette, des Haushalts, der Küche, der Geist und Herz anregende Inhalt seiner umfichtig und tactvoll redigirten, mit trefflichen Illustrationen geschmückten Unterhaltungsnummern — Alles dies sichert dem „Bazar“ seine weitweite Ausbreitung. In Madrid wie in Petersburg, im Haag wie in Warschau, in Mal-land wie in New-York, überall folgt die Damenwelt seiner Directiv.

Wer sich einen solchen Weyl'schen heizbaren Badestuhl kauft, kann sich in grösster Bequemlichkeit täglich warm baden.

Zu einem 30° R. warmen Bade gehören nur 5 Kübel Wasser und 1/2 Ko. Kohlen.



Preis fl. 30 franco Laibach.

Das Baden in den Weyl'schen Badestühlen ist viel bequemer und gesünder als in den bisher üblichen Badewannen, da die Lage des Badenden eine Ausammlung des Blutes in den unteren Körpertheilen gänzlich verhindert und die Athmungs-Organe entlastet.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

**L. WEYL,**  
 k. k. Priv.-Inh., Wien  
 Stadtgeschäft **Kärntnerring 17, Fabrik Landstr., Hauptstrasse 109.**  
 Wannen, Doucheapparate, Closets, Eiskästen und Bier-kühler für Wirths sind stets fertig. (1231) 20-12

# Der Bazar

## Illustrirte Damenzeitung.



30. Jahrgang.  
 Preis vierteljährlich  
 inclusive der  
 colorirten Moden-  
 bilder  
 2 1/2 Mark  
 (in Oesterreich nach  
 Course).

Bestellungen auf diese  
 beliebte und weltver-  
 breitete Mo-  
 de-  
 e-  
 i-  
 t-  
 u-  
 n-  
 g-  
 nehmen alle  
 Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Probe-Nummern liefert auf Wunsch jede Buch-  
 handlung. 1302

# Geheime Cerno-Secco- Instructionen

sind nur allein vom Professor R. v. Orlice, Schrift-  
 steller der Mathematik, Wesend-Berlin, zu haben. Die  
**Cerno-Gewinne** sind jetzt großartig, welche Professor  
 von Orlice mit dieser neuen, geheimen Reservat-Com-  
 bination erreicht. — Prospekte gratis und franco. —  
 Wir wünschen ihm Glück zu dieser neuen Errungenschaft.  
 (1250) 5-5 D. R.

## 5 Streng bewahrte Geheimnisse der Frauen des großen Sultan Murad Ghendi sind durch den berühmten Orientalisten Dr. Alfred Burg der Oeffentlichkeit und zum Wohle der gesammten Frauenwelt herausgegeben worden.

Nr. 1. Das Geheimniß, so lange eine Dame lebt, einen blendend-  
 weißen sammtweichen Teint zu erhalten, ohne Schminke oder  
 Puder, keine Falten oder Runzeln bis in das späteste Alter,  
 das Gesicht wird blendend weiß und rein; für Unschädlichkeit  
 vollste unbedingte Garantie.

Nr. 2. Das Geheimniß, schöne rosenrothe Lippen, herrliche lange  
 Augenbrauen und versteinerte Zähne zu bekommen, überall  
 vollste Garantie für Gesundheit und Unschädlichkeit.

Nr. 3. Das Geheimniß, blendendweiße volle Arme,  
 Waden und Busen zu bekommen, ohne Krämpfe, mit nur ein-  
 facher Einreibung einmal des Tages, selbst die magersten  
 Arme, Waden, Busen werden voll und äppig; vollste Garantie  
 für Unschädlichkeit.

Nr. 4. Das Geheimniß, lästige Haare im Gesichte zu entfernen,  
 dafür fehlende Haare am Kopfe zu erziehen, das Ausfallen der  
 Haare zu verhindern, den ganzen Körper in ein wohlriechendes  
 Aroma, wie Veilchen, Rosen, Nelken, Maiglöckchen zu  
 umbüllen.

Diese alle 5 Specialitäten zusammen kosten insgesamt nur  
 5 fl. 42 Kr., jede einzelne Specialität kostet 1 fl. 10 Kr., bei  
 Versendung 15 Kr. mehr; Alles mit vollster Garantie.

**Destillerie der Pariser Parfumerie-  
 waaren-Fabrik,** (1197) 6-5  
**Wien, II., Rix.**

**J. Reif, Specialist, Wien,**  
 Margarethenstrasse 7, im Bazar,  
 versendet discret:

**Gummi- und Fischblasen,**  
 nur echte Pariser, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5.  
**Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen,**  
 per Duzend fl. 2-3 und fl. 4.

**Suspensorien,**  
 fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

**Ferner alle sonstigen Speciali-  
 täten für sanitäre Zwecke,**  
 1304 26-2

# 500.000 Mark zugewinnen.

Diese enorme Summe beträgt event im glück-  
 lichsten Falle der Haupttreffer in der von der Regierung  
 ausgehenden und mit dem ganzen Staatsvermögen  
 garantirten **Braunschweiger Geld-Lotterie.**

Die Lotterie enthält **50.000 Gewinne,**  
 welche in 6 Abtheilungen ausgelost werden. — **Die  
 Hälfte aller Lose muss gewinnen.**  
 Keine Lotterie bietet solch' günstige Gewinnchancen.  
 Specieell sind die 50.000 Gewinne wie folgt eingetheilt:

1 Prämie à Mark	300.000
1 Gewinn à „	200.000
1 Gewinn à „	100.000
1 Gewinn à „	80.000
1 Gewinn à „	60.000
2 Gewinne à „	50.000
3 Gewinne à „	40.000
2 Gewinne à „	30.000
1 Gewinn à „	25.000
6 Gewinne à „	20.000
12 Gewinne à „	15.000
1 Gewinn à „	12.000
22 Gewinne à „	10.000
1 Gewinn à „	8.000
3 Gewinne à „	6.000
55 Gewinne à „	5.000
2 Gewinne à „	4.000
107 Gewinne à „	3.000
313 Gewinne à „	2.000
723 Gewinne à „	1.000
1048 Gewinne à „	500
100 Gewinne à „	300
50 Gewinne à „	250
25 Gewinne à „	240
85 Gewinne à „	200
33760 Gewinne à „	150
13675 Gewinne à 130, 100, 80, 70, 40 Mark.	

Der Preis der Lose ist amtlich festgestellt und be-  
 trägt für die erste Abtheilung:

De. W. fl. 2.50 für viertel Original-Lose  
 „ „ „ 5.— „ halbe Original-Lose  
 „ „ „ 10.— „ ganze Original-Lose

Wir bitten mit den Bestellungen den entfallenden  
 Betrag in Banknoten oder in österr. und ungar. Post-  
 marken zu übersenden; am bequemsten ist die Zu-  
 sendung per Postanweisung.

Bei Zusendung der bestellten Lose legen wir das  
 amtliche Ziehungsprogramm bei, woraus Alles genau  
 zu ersehen ist. — Sollte irgend einem Empfänger das  
 Ziehungsprogramm nicht convenient, so sind wir bereit,  
 die Lose vor Beginn der Ziehung zurückzunehmen und  
 das dafür bezahlte Geld zu retourniren.

Der Name jedes Bestellers wird in unseren Re-  
 gistern sofort notirt, und sofort nach jeder Ziehung  
 erhält jeder Losbesitzer von uns direct, ohne das eine  
 Aufforderung nöthig ist, die amtliche Ziehungsliste.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter Staats-  
 controle nach jeder Ziehung.

Unsere Firma besteht schon seit mehr als 70 Jahren  
 und während dieser Zeit waren wir schon oft in der  
 Lage, in Oesterreich-Ungarn Haupttreffer von 250.000,  
 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 Mark u. s. w. auszu-  
 zahlen und haben dadurch das Glück vieler Familien  
 in Oesterreich-Ungarn begründet. Tausende werden oft  
 an Unternehmungen gewagt, wo der in Aussicht stehende  
 Gewinn noch ungewiß; es ist daher jedenfalls ebenso  
 richtig, einige Gulden für den Ankauf eines Loses zu  
 wagen in einer vom Staate ausgehenden und garan-  
 tirten Lotterie, die solch' großartige Chancen bietet,  
 und wo man event. sofort ein großes Capital erreichen  
 kann. In Anbetracht der bedeutenden Theilnahme,  
 welche für diese Staatslotterie in sicherer Aussicht steht,  
 bitten wir die Bestellungen schnellmöglichst zu ver-  
 senden, keinesfalls aber später als

**10. Januar 1884,**

weil an diesem Tage die Ziehung

**unwiderruflich**  
 beginnt.

Man beliebe die Bestellung **direct** an uns zu  
 adressiren. (1310)

**Jsenthal & Co.**  
**Hamburg.**

Wien,  
Stadt, Singer-  
straße Nr. 15.

# J. PSERHOFER'S

Apotheke  
zum goldenen  
Reichsapfel.

**Blutreinigungspillen**, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen diesen Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr. 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unrichtig. Nachnahme 1 fl. 10 Kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

Viele Unzähl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieselbe Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

**Waidhofen a. d. Ebbs, am 24. Nov. 1880.**  
**Deffenthaler Danf.**  
Guer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit beständige Schmerzen (in Folge Zusammenstößen der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast wunderwirkende Blutreinigungspillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten.  
Daher ich Guer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungspillen und übrigen helfenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.  
Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet  
Johann Oellinger.

**Wien, den 2. Juni 1874.**  
Hochgeehrter Herr Pscherhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre Blutreinigungspillen wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und warmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle andern Mittel vergebens waren. Bei Bluthaus der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Harnzwang, Würmern, Magen- und Magenkrampf, Schwindel u. vielen andern Leiden haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nur, mir wieder 12 Rollen zu senden.  
Hochachtungsvoll  
Karl Kauder.

**Geseneh, den 17. Mai 1874.**  
Guer Wohlgeboren! Nachdem Ihre Blutreinigungspillen meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden u. Gicht-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so fann ich den Bitten anderer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, u. ersuche um abermalige Zufendung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll  
Blasius Spisitel.

**Amerikanische Gichtsalbe**, schnell u. sicher wirkendes, unfehlbares Mittel bei allen gichtlichen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarkleiden, Gichtreihen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh etc. etc. 1 fl. 20 Kr.

**Anatherin-Wundwasser**, f. t. priv. von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Babn-Contervirungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 Kr.

**Augen-Essenz**, von Dr. Komershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Orig.-Flacon à fl. 2.50 und fl. 1.50.

**Chinesische Toilette-Seife**, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und verträglich. 1 Stud 70 Kr.

**Diater-Pulver**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hautmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbüsten etc. 1 Schachtel 30 Kr.

**Frost-Balsam**, von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Flacon 40 Kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)**, gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unverdaulichkeit aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 Kr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Postnachnahme. 1891

**Wohnung.**  
in der Beethovenstraße im Hause Nr. 4  
im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, 1 Kellerräum, Holzlage und Abortkammer, sogleich zu beziehen. Preis beim Hausmeister im Hause. (1303)

**5000 Tuch-Reste**  
(2-4 Meter), in allen Farben, auf complete Herrenanzüge versehen, bei mittelst Nachnahme 1 Rest fr. 5.  
**L. Storch in Brünn.**  
Nichtconvenierende Reste werden ohne Anstand zurückgegeben. (1289)

**Epilepsie** und alle Nerven-Krankheiten heilt brieflich Specialarzt  
**Dr. Killisch**  
in Dresden (Sachsen). Tausende Heilungen: goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. (1068) 100-38

**Dr. Schmidt's**  
bewährtes  
**Hühneraugen - Pflaster**

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.  
Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überauschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. — Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornpatel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 Kr. 6. W.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das B. T. Publitum stets darauf achten, daß jede Schachtel auf der äußeren Umhüllung beigebrachte Schutzmarke führe.

**Dr. Behr's Nerven-Extract**  
ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vorzügliches Mittel gegen Nervenkrankheiten, wie: Nerven-schmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährt. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extract mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht u. Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet. — Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 Kr. 6. W.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das B. T. Publitum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beigebrachte Schutzmarke führe.



Schutzmarke.

Hauptversandungs-Depot: **Gloggnitz, N.-Deft., in Julius Bittner's Apotheke.**

**Dr. Schmidt's Hühneraugen - Pflaster, Dr. Behr's Nerven-Extract** sind stets vorrätig im Depot für Krain bei **J. Svoboda, Apotheker, und J. v. Trnkoezy, Apotheker in Laibach,** (1232) 10-6  
ferner in den meisten Apotheken der größeren Orte Oesterreich-Ungarns.

Durch directen überseeischen Bezug zu folgenden sehr billigen Preisen

## Colonialwaaren, Delicatessen, Fische

<p>per Post portofrei f. 5 Ko. in</p> <p>Mocca, extraff., bebedel, feurig 51. 5.45</p> <p>Ceylon Perl, hochff., kräftig 5.15</p> <p>Plantag. Ceylon, brillant schön 5.15</p> <p>Plantag. Ceylon, extraff., kräftig 4.80</p> <p>Cuba, blau, sehr ff., kräftig 4.60</p> <p>Cuba, blaugrün, sehr beliebt 4.40</p> <p>Memo, extraff., großboh., braun 5.15</p> <p>Gold-Java, sehr groß., mild 4.80</p> <p>Java, gelb., ff., kräftig mild 4.36</p> <p>Perl-Mocca, sehr ff., kräftig 4.30</p> <p>Java, grün., ff., kräftig, ausgiebig 4.00</p> <p>Santos, grün., kräftig, schön 3.60</p> <p>Campinos, milchkräftig 3.40</p> <p>Tafel-Reis, extraff., langförmig 1.50</p> <p>Tafel-Reis, feinster, großförmig 1.30</p> <p>Tafel-Reis, feiner, großförmig 1.15</p> <p>Perl-Sago, garant. echt ostind. 1.60</p> <p>Jam.-Rum, extraff., edelr., 4 Stk. 5.00</p>	<p>bei bekannt reellster Bedienung</p> <p>Elb-Caviar, neuer, großförm., haltb., Ks. 81. 2.00</p> <p>Ural-Caviar, neuer, großförmig, haltb., Ko. 3.00</p> <p>Vollharinge, neuer holländ., 25-30 pr. Ks. 1.70</p> <p>Fettharinge, neue, große, ca. 30 pr. Ks. 1.60</p> <p><b>Kieler Sprott</b>, große ca. 200 pr. Ks. 1.15</p> <p>Speckfundern, gr., gedüch., ca. 30 pr. Ks. 1.90</p> <p>Lachsharinge, gr., haltb., ca. 30 pr. Ks. 2.00</p> <p><b>Kieler Bückl</b>, ff. größte, 45 pr. Ks. 1.75</p> <p>Delicatess-Haringe, ff., kleine, 180 pr. Ks. 1.60</p> <p>Fr. Laubs u. Hummer, prima, 8 Dosen 3.60</p> <p><b>Fr. Seedorsch</b>, Schellfisch, Gabelau, 5 Ks. 1.75</p> <p>Fr. Austern, deliact, haltb., 50 pr. Ks. 2.30</p> <p>Familienthee, schw., extraff., Ko. 4.00</p> <p>Familienthee, schw., feinst., Ko. 3.45</p> <p>Apfelsinen, 30 St. Citronen, 40 pr. Ks. 1.60</p>
---	--

Bitte meine Firma nicht mit den Nachahmern des Geschäfts zu verwechseln.  
**E. H. Schulz in Altona bei Hamburg.**  
Etabliert seit 1864. (1308)

In keiner Kranken- u. Kinderstube

fehle

## „Bittner's Coniferen-Sprit“

welches ein Destillations-Product aus jungen Nadeln ist und deren wirksame Bestandtheile in chemisch reinem concentrirtem Zustande enthält. Zerstäubt, theilt es der Zimmerluft den angenehmen, belebenden, heerlichen Waldgeruch mit und imprägnirt dieselbe mit den ätherisch-ölgigen und balsamisch-harzigen Stoffen, die auf diese Weise direct in die Athmungsorgane gelangen und so ihre anerkannt heilsame Wirkung entfalten. Der Gebrauch des „Coniferen-Sprit“ ist angezeigt bei: Husten, Hustenreiz, Bronchial-Katarrh, Brustschmerzen, Schwäche der Brust, Asthma, Emphysem, Bluthusten, Tuberculose, chronischer Heiserkeit, Katarrhen des Kehlkopfes und bei Nervenleiden.



Die stark ozonisirende Eigenschaft von Bittner's „Coniferen-Sprit“ bedingt seine Anwendung in allen Krankenzuständen, da die Luft stets rein und gesund erhalten wird, besonders aber bei Typhus, Diphtheritis, Malaria, Sanktfrankheiten, als: Blattern, Scharlach und bei allen epidemisch auftretenden Krankheiten. Als Einreibung oder als Umschlag angewendet, gibt Coniferen-Sprit ein vorzüglich belebendes, schmerzstillendes Mittel bei Rheumatismus, Gicht, Schwäche, Nervenkrankheiten, Zahnschmerz.

Einzig und allein ist Bittner's Coniferen-Sprit bei  
**Jul. Bittner, Apotheker in Reichenau, Nieder-Oesterreich,**  
und in dem unten angeführten Depot zu haben. Preis einer Flasche Coniferen-Sprit 60 Kr., 6 Flaschen 4 fl., eines Patent-Zerstäubungs-Apparates 1 fl. 80 Kr.

**Depot für Krain bei Herrn Julius v. Trnkoezy, Apotheker in Laibach.**

Nur echt mit der Schutzmarke! Der „Patent-Zerstäubungs-Apparat“ trägt die Firma: „Bittner, Reichenau, N.-De.“ eingegraben. (1283) 2-1

**Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier.**

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blufarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconalescenten nach jeder Krankheit. Preis per Flasche 56 fr.

**Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malzextract Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 60, 30, 15 und 10 fr.

Berdienst-Diplom der Intern. Sanitäts-Ausstellung in London 1881 für Stoffe der Medizin und für Apparate zur Förderung der Gesundheit.

**UNTERSCHRIFTEN:**

Ihre Majestät Königin Victoria von England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburg. — Spencer, Ausstellungs-Präsident. — John Eric Erichsen, Präsident des Comités. — Mark H. Judge, Sekretär.

**Johann Hoff's Concentrirtes Malzextract.**

Für Brust- u. Lungenleidende, veraltete Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden. — Von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. — In Flacons à 1 fl. 12 fr. und à 70 fr.

**Johann Hoff's Malz-Chocolade.**

Sehr nährend und stärkend für Körper- und nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuss als zu aufregend untersagt ist. 1/4 Kilo-Paket à fl. 1.80, 90 und 60 fr., 1/2 Kilo-Paket à fl. 2.40, 1.60 und 1.—

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bewährteste Stärkungsmittel für Reconalescenten nach jeder Krankheit.

**58mal prämiirt. | Gegründet 1847.**

An den Erfinder und einzigen Erzeuger der echten Malzextract-Präparate Herrn

**JOHANN HOFF, k. k. Hoflieferant, k. k. Rath,**

Hoflieferant fast aller Souveräne Europas, Wien, Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstraße 8, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2.

Anerkennungen und Bestellungen von hohen und höchsten Personen im Jahre 1882: Die kaiserlichen Sobetten Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzog Friedrich, f. Sobett Prinzess von Wales, Prinzess de Ligne, Herzogin von Odenburg, Prinzessin Reuss, Krl. v. Kerench, Kaiserin Ihrer Majestät unserer erhabenen Kaiserin, Ihrer kaiserl. Sobett Prinzessin Marie Valerie englische Königin, die Familie Metternich, Stam-Gallas, Karacsony, Patthyanyi, Kommer, Sz. Ex. 83M. Pshilypovic, Graf Wurmbbrand ic. ic. Empföhlen durch ärztliche Capacitäten, die Professoren Dr. Vandenberg, Schrötter, Schnitzler, Gnanichatten und viele Andere in Wien

**Fünf alferneueste Heilberichte und Dankesäußerungen vom September 1883 aus Wien und der Provinz.**

Hunderttausende, die bereits ganz aufgegeben waren, sind durch die Johann Hoff'schen Malzpräparate (Malz-Extract-Gesundheitsbier) gerettet worden und haben ihre Gesundheit zurückerlangt und erfreuen sich heute derselben. (Selbstausgesprochene Worte der Genesenen.)

**Guer Wohlgeborn!**

Durch ein volles Jahr litt ich an schmerzhaftem Magenkatarrh und Husten, vergebens waren alle Arzneimittel, bis ich Ihre vorzüglichen Johann Hoff'schen Malzpräparate gebrauchte; nach einigen Monaten hörte das Husten gänzlich auf, der Appetit stellte sich wieder ein und meine Gesundheit wurde durch Ihr Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier völlig hergestellt. Empfangen Sie meinen innigsten Dank. Gleichzeitig lege ich ein Danksreiben in ungarischer Sprache bei und wollen Sie dieses in weitesten Kreisen bekanntmachen.

Wegöfövarachaza. **Dr. Alois v. Nagy, Pfarrer.**

**Guer Hochwohlgeborn!**

Ich erlaube um sofortige alferneueste Uebersendung von 13 Flaschen Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und zwei Beutel Malzbombons gegen Vornachnahme. Ich constatire mit Vergnügen, daß ich Ihre Fabrikate sehr gern gebrauchte und selbe mir auch wohl bekommen und beifragig sind.

St. Andrà bei Viskach, am 5. September 1883. **M. v. Pelehl, Directors-Gattin.**

**Ärztliche Heil - Anerkennung.**

**Guer Wohlgeborn!**

Beehre mit Ihnen die angenehme Mittheilung zu machen, daß sich die Johann Hoff'schen Malzpräparate bisher bei allen meinen Kranken, welche an Respirationsschwächen, Appetitmangel, Verdauungsschwäche schon seit längerer Zeit laborirten, mit Erfolg bewährt haben, weshalb ich neuerlich Sie freundlichst ersuche, gegen Vornachnahme unter der Adresse Herrn Johann Gutschall in Brünn 25 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier und 3 Beutel Malzbombons zu verabsolgen.

Grottau, am 9. September 1883. **Dr. Josef Fröde, praktischer Arzt.**

**Warnung.** Man fordere nur die echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Cesterreich und Ungarn einregistrierten Schutzmarke (Bildniß des Erfinders). Dem unechten Erzeugnisse Anderer fehlen die Heilkräfte und die richtige Vertheilungseife der Sob. Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aussage der Aerzte schädlich auf die Gesundheit wirken.

Die echten, echten, schleimlösenden Sob. Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Man fordere bei Ankauf ausdrücklich nur solche. **Johann Hoff'sche Malzextract-Bonbons in blauen Packeten zu 60, 30, 15 und 10 fr.**

**Depot für Kärain: bei Peter Lassnik in Laibach.**

Paris. London. Budapest. Graz. Hamburg. Frankfurt a. M. New-York.

Sammtliche Joh. Hoff'sche Malzpräparate sind 58mal von Kaisern und Königen ausgezeichnet worden.

**Unfehlbar!**

Den Betrag erdält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall und Graugrauen der Haare.



Erfolg bei mehrmaligen täglichen Einreiben garantiert. — Versand in Original-Flaschen à 1 fl. 50 fr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch **J. GROLICH** in Brünn, Laibach: bei Hrn. **Ed. Wahr.**

**S e i n**  
**Sofort wirkend!** (1207) 10—10 **Erfolg garantiert!**  
Das Roborantium wurde gleichfalls mit den beifriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

**1884**  
**Prothomas Kalender**  
Bei allen Buchhändlern u. Verschiebtern zu haben:  
Auskunfts- 50, Bauern- 40, Einbreit- 40, Sechzehn-Kreuzer- 16, Elegante Welt- 120, Geschichts- 10, Tagbuch- 120, Briefschreiben- deutsch oder böhmisch 16, Taschen- 20, Portemonnaie- deutsch, böhm., franz. oder ungarisch 20, Blatt- 16, Comptoir- 30, Wand- 24, Salon- 150, Universal- 30, Schreib- 30, Bloc- 50, und 80, Wieser'statt Kalender 50 fr., Vogl-Silberstein's Volkskalender 65 fr., Bienen- 100, Buchführungs- 120, Circus- 150, Feuerwehr- 100, Forst-Kalender 120, Forti-Vademecum 200, Garten-, Handels-, Juwelens-, Landwirthschafts-, Medicinal-, Monats-, Pharmaceutischer Kalender à 100 fr., Musik- 140, Professoren- 100, Studenten-Kalender für Mittelschulen 50 u. 80 fr., Telegraphen-Kalender 70 fr., Vollständige Verzeichnisse gratis.  
Wien, **II. Glockengasse Nr. 2.**

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

**Kaffee, Thee, Conserven**  
18—9 **en gros.** (1264)  
**A. B. ETTLINGER, Hamburg,**  
**Weltpost-Versandt.**  
empfeilt wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei franco Emballage unter Nachnahme.  
Kaffee per 5 Ko. = 10 Zoll-Pfd. 8. W. 3.95  
Rio fein kräftig 4.70  
Cuba grün kräftig 5.20  
Ceylon blaugrün kräftig 5.20  
Goldjava extrafein milde 5.20  
Perkakoff hochfein grün 5.95  
Afr. Perl Mocca echt feurig 4.45  
Arab. Mocca edel feurig 7.20  
Stambul-Kaffee-Mischung 4.70  
Congo-Thee fein per Kilo 2.30  
Souchong-Thee fein 3.50  
Familien-Thee extrafein 4.—  
Caviar Ia. (Fass 4 Ko. Inh. 7.50  
milde gesalz. 2 „ „ 4.05  
Lachs frisch gekocht p. 8 Ds. 4.25  
Sardines à l'huile p. 1/2 Ds. 4.70  
Appetit-Bild pikant p. 18 Ds. 7.60  
Aal in Gelée fein p. 8 Ds. 4.20  
Ochsenzunge 1/2 Ko. p. 4 Ds. 8.10  
Sardellen echt Brab. 2 Ko. Inh. 7.50  
Matjesheringe Delic. 5 Ko. F. 2.60  
Sprotten geräuchert f. p. 2 Kat. 2.50  
Jamaika-Rum Ia. 4 Liter 4.15